



JAZZ
FESTIVAL
Willisau
30 AUG - 3 SEP
2017



Editorial

Kunst – Handwerk

Liebe Festivalbesucherinnen und -besucher

Sie sind einmal mehr – oder zum ersten Mal – nach Willisau ans Jazz Festival angereist, um in einem besonderen Ambiente, in einem speziellen Setting, gemeinsam mit Freunden, Bekannten, Gleichgesinnten, Musikinteressierten zeitgenössische Musik in unterschiedlichster Ausgestaltung erleben zu können. Sie haben den Anspruch, Konzerte auf einem qualitativ hochstehenden Niveau «vorgesetzt» zu erhalten. Als Veranstalter und künstlerischer Leiter versuche ich mit der Auswahl der Musiker und Bands, mit der Planung der Programmabfolge und mit der Ausgestaltung der gesamten Festival-Infrastruktur gute Voraussetzungen für möglichst optimale Konzerterlebnisse zu schaffen.

Ein Konzert gilt für mich als wertvoll und gelungen, wenn mich die Musik berührt, herausfordert, überrascht, mich an- oder auch aufregt, mir nach Tagen noch nachgeht, mich auch zum Austausch mit anderen Besucherinnen und -besucher führt. Es sind die Musikerinnen und Musiker, die durch ihre gestalterischen, künstlerischen Prozesse das Publikum berühren. Sie sind die Künstler. Als Veranstalter bin ich quasi der Handwerker, der möglichst optimale Voraussetzungen für die Kunst schafft.

Ich hoffe, dass Sie auch am Jazz Festival Willisau 2017 wiederum mit Musik konfrontiert werden, die Ihnen möglichst viele tiefe und nachhaltige Erfahrungen und Erlebnisse verschafft.

Arno Troxler
Festivalleitung

- 2 Americana-Mythologie mit Jazz-Spirit
- 3 Kochen für die komischen Typen
- 4 Festivalgelände
- 7 Hauptbühne
- 14 Intimities
- 15 Late Spot
- 16 Zeltbühne
- 19 Frischer Jazz mit Frauen-Sextett
- 20 Way back – frisch voran Geschichte des Festivals
- 21 Informationen

KANTON LUZERN
Kulturförderung
SWISSLOS

Willisau

MIGROS
kulturprozent

Julian

prohelvetia

ERNST GÖHNER
STIFTUNG

EUGEN MEYER
STIFTUNG
WILLISAU

FONDA
TION
SUISA

IMBACH & CIE
Solutions in Metal

schaerholzbau

dieMobilier

auviso
audio visual solutions

Belleune
RESTAURANT HOTEL

kreuz-garage willisau ag
Josef Albisser

PETER
women & men

HUG

CHAPITEAU
ZULYVERMETHUNG AG

MODUL
KULTURWERBUNG

DIGiCo

ALIVE
Kulturwerbung

APPENZELER BIER

LANDIS & GYR STIFTUNG

WOZ
WOCHE NZEITUNG

WillisauerBote

Das Schweizer Jazz & Blues Magazin
JAZZ
MORE

Jazzthing
& blue rhythm

2
KULTUR
RADIO

3FACH
RICK ADS RADIO

Americana-Mythologie mit Jazz-Spirit

Der aus Vermont/USA stammende Sam Amidon ist ein Musiker, der in die Folk-Tradition geboren wurde und dann den Free Jazz entdeckte. Jetzt bringt der Banjo und Fiddle spielende Singer Songwriter Folk und Jazz zusammen – auf seinem aktuellen Album und auch in Willisau.

Das letzte Stück «April» auf dem aktuellen Album «The Following Mountain» hat es in sich: Es ist ein 12-minütiger Ausschnitt aus einer längeren Jam-Session, an der neben Sam Amidon und dem Multi-Instrumentalisten Shahzad Ismaily auch der Free-Jazz-Drummer Milford Graves (Albert Ayler, Sonny Sharrock), Saxofonist Sam Gendel und Perkussionist Juma Sultan, der mit Jimi Hendrix spielte, teilgenommen haben. Dieser Track ist der Brennpunkt des ganzen Albums. Aus ihm haben sich all die anderen Tracks entwickelt, die Sam Amidon für sein neuestes Album – erstmals selber – geschrieben hat.

Old Time Music

Sam Amidon ist alles andere als ein klassischer Jazz-Musiker, aber seine von Folk grundierte Musik tendiert immer stärker in eine Richtung, wo die klaren Zuordnungen verschwimmen und im klassischen Folk ungewohnte Jazz-Einflüsse mitmischen. Amidon ist mit Folk und Old-Time-Music aufgewachsen und spielte schon als Jugendlicher irische Traditionals auf der Fiddle. Seine Eltern waren Mitglieder des damals bekannten «Bread and Puppet Theatre» und des Word of Mouth Chorus. Dieser Chor gab in den frühen 1970er-Jahren auf dem Label Nonesuch das Album «Rivers of Delight: American Folk Hymns from the Sacred Harp Tradition» heraus.

Aufgewachsen in diesem musikalischen Umfeld und sowohl als Zuhörer wie als Spieler schon früh mit der traditionellen US-Musik vertraut, erlebte Amidon mit dem Jazz eine Art Befreiung, die ihm später seine musikalische Herkunft umso bewusster machte. «Die grossen Momente für mich waren, als ich Free Jazz hörte – Albert Ayler, Sun Ra, John Coltrane, Marc Ribot und diesen ganzen New-York-City-Downtown-Stoff. Gleichzeitig hörte ich die Field Recordings von Alan Lomax und die Aufnahmen von Harry Smith. Und zum ersten Mal überhaupt war ich in der Lage, diese alte Musik wirklich wahrzunehmen – durch das Brennglas des Free Jazz.»

Neu zusammengebaut

Mit dem Free Jazz habe er gelernt, diese rauen und ursprünglichen Klänge der Old Time Music wirklich zu schätzen, sagt Amidon. Plötzlich erlebte er auch die amerikanischen Fiddle-Tunes und den dazu gehörenden Gesang als rau und deep, wie er das früher nie so empfunden hatte. Als Jugendlicher hatte er die irischen Songs bevorzugt, weil sie technisch ausgefeilter und quasi anspruchsvoller waren, während ihm die amerikanischen Fiddle-Tunes eher kratzig und «primitiv» vorkamen. Mit andern Worten: Dank dem Free Jazz wurden seine Ohren und sein Empfinden für die archaische Schönheit der Old-Time-Music neu geschärft.

Auf seinen ersten Alben verarbeitete Sam Amidon amerikanische Lieder aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert, indem er eigene melodische und gitaristische Einfälle entwarf und dann die bestehenden Folk-Songs dazugab. Auf den letzten zwei Alben waren mit Kenny Wheeler und Bill Frisell auch zwei Jazz-Cracks als Gäste mit dabei.

Auf dem aktuellen Album «The Following Mountain» verknüpfte Amidon von Anfang an eigenes Material noch expliziter mit seiner Jazz-Affinität. Das finale Produkt entstand in einem zweiten Studio-Termin beim britischen Produzenten Leo Abrahams (Brian Eno, Regina Spektor) in London, wo das ganze Album mit den Jam-Session-Elementen von Grund auf zusammengebaut wurde.

Pastoral bis schräg

Ein wichtiger Orientierungspunkt war der rhythmische Puls von Milford Graves mit seiner vorwärtstreibenden Kraft, der manchmal sanft und manchmal härter die Metrik bestimmt. Er habe sehr viel Respekt vor der Jam-Session mit Milford Graves gehabt, sagt Amidon. «Milford kam und sagte: Hey Man, ich habe dich ausgecheckt auf YouTube. Wir müssen nicht einfach dieses Free-Jazz-Ding spielen. Ich kann alles spielen.»

So entstand ein Album, auf dem sich Song-Formen, Improvisation und der traditionelle Sound des Appalachen-Folks bunt mischen, von pastoralen Stücken über dunkler gepulste Songs mit schrägen Sounds bis zum 12-minütigen «April»-Jam am Ende des Albums. Mit «The Following Mountain» habe er sich einen Traum erfüllt, sagt Amidon. «There is a sound, a raw sound, that is the sound of America to me, whether it's from Albert Ayler or Doc Boggs.»

In Willisau bringt Sam Amidon neben seinem häufigen musikalischen Partner Shahza Ismaily auch den Klarinettenisten Ben Goldberg mit, bekannt vom New Klezmer Trio. Man darf gespannt sein, wie diese Besetzung Amidons persönlich gefärbte «Folk-Jazz-Mythologie» zum Leben erwecken wird.



Kochen für die komischen Typen

Pius Kneubühler und Erwin Gluderer haben in den letzten Jahren das Jazz Festival Willisau kulinarisch wieder auf Toplevel gebracht. Jetzt haben sie das Catering an Roc Greisler von Roggwil übergeben.

«Ich möchte keine Minute missen. Es waren super Jahre.» Pius Kneubühler spürt Wehmut, aber auch viele schöne Erinnerungen, wenn er an seine Jazz-Catering-Zeit zurückdenkt. Seit 2011 hat er zusammen mit Erwin Gluderer den Gastro-Bereich des Festivals gemanagt. Kneubühler hatte das Restaurant Krone in Willisau geführt, Gluderer das Restaurant Lindengarten in Zell. Die beiden regionalen Gourmet-Könige waren ein Topteam. Sie haben den Jazz-Besuchern wieder Lust gemacht, im Zelt auf dem Festareal zu essen.

Die Riesenpfanne

Pius Kneubühler muss es wissen. Am 3. Jazz Festival Willisau 1977 war er das erste Mal für das Wohl der Gäste zuständig. Die ersten Jahre seien relativ turbulent gewesen. «Wir wurden total überrumpelt von den vielen Besuchern, die Infrastruktur war ungenügend, das Wetter oft schlecht, alles war matschig.» Kneubühler blieb dran, baute das Menükonzept sukzessive aus und kam jedes Jahr mit Verbesserungen. Legendär war die grosse Pfanne, die Kneubühler 1980 produzieren liess. «Der Grund war, die Küche zu entlasten, denn in der Pause kamen 1000 Besucher auf einen Schlag, so konnten wir das besser in den Griff bekommen.» Aus der Riesenpfanne gab es Paella oder ein Thaigericht, die Menge reichte für 300 bis 500 Personen. Später kam das Weinzelt dazu und die Gastronomie wurde zum Marché. Er habe schnell erkannt, was die Leute wollten, sagt Kneubühler. «Erfreulicherweise hatten wir viele Einheimische. Ja, das Zelt wurde ein richtiger Treffpunkt, wie an der Kilbi.»

Herzblut pur

So ging das bis 2004, als Kneubühler Abschied von der «Krone» nahm. Er machte eine längere Jazz-Pause. Seinen Platz übernahmen diverse Cateringfirmen, die kamen und gingen und es nicht mehr richtig schafften, Atmosphäre herzustellen. «2011 hat mich Arno Troxler angefragt, und ich konnte nicht Nein sagen. Denn das Jazz Festival war und ist Herzblut pur.» Kneubühler fragte Erwin Gluderer, der inzwischen auch kein Restaurant mehr führte. «Wir haben sofort gemerkt, dass wir zusammen gut funktionieren.» Die beiden brachten die Jazz-Gastro wieder in Schuss.

Die Karte wandelte sich, das Duo servierte Bouillabaisse, Ceviche, Brasato und viele feine Gerichte, die dem Zeitgeist angepasst waren. So sind die Qualität des Essens und das Ambiente am Festival zu einem neuen Magneten geworden. «Früher war es eher Festhütte, heute wird ein gehobener Stil gepflegt und von den Jazz-Besuchern auch geschätzt.» Jetzt freut sich Kneubühler, dass mit dem Catering-Unternehmen Roc Greisler ein Profi mit Stil den Betrieb weiterführen wird. «Sie haben zwei Jahre mit uns gekocht, an diesem Festival werden sie erstmals übernehmen.»



Kleiner und feiner

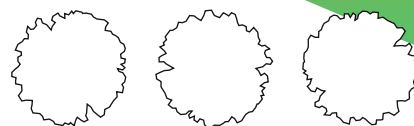
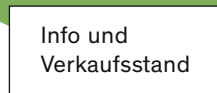
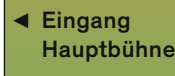
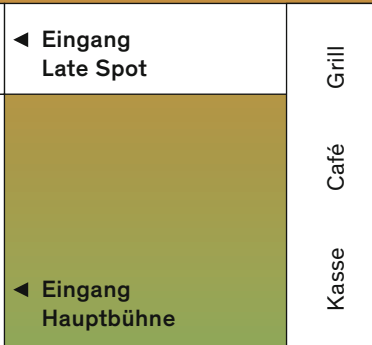
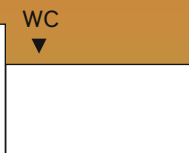
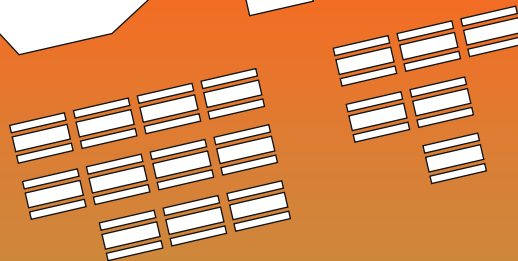
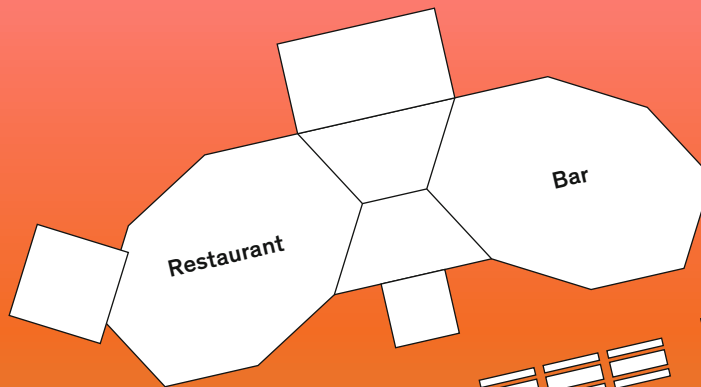
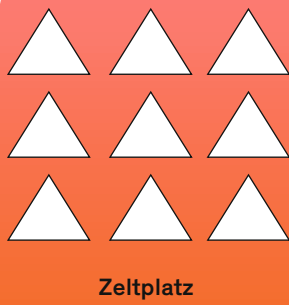
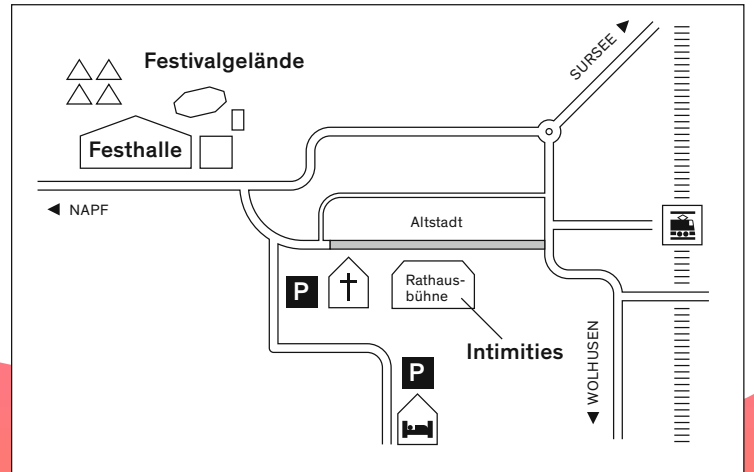
Kneubühler hat den Wandel des Jazz Festivals hautnah mitbekommen. «Am Anfang war alles flippig, bunt. Extrem und schräger Free Jazz war angesagt. Ich wurde x-mal gefragt, warum ich für diese komischen Typen koche.» Zelt und Bar seien sehr gross gewesen, «alles war laut und hell, viel Publikum aus der Region kam hier zusammen.» Heute sei das Festival kleiner und feiner, mit einem tollen Ambiente auf dem Vorplatz, Grillständen und Bar. Und, sagt Kneubühler: «Erfreulicherweise sind auch die Einheimischen wieder zurückgekommen.»

Vom Jazz selber haben die Köche nie etwas mitbekommen. «Wir waren dauernd im Einsatz, Konzerte waren tabu. Nur die Bands im Zelt habe ich mitgehört, die gefallen mir auch heute noch.» Mehr Jazz genoss er dann auswärts: Etliche Male reiste Kneubühler mit Niklaus Troxler nach New York. «Am Morgen früh ging es los, Jazz-Musiker treffen, New York erkunden und abends in die Jazz-Keller bis spät in die Nacht. Da bekam ich eine geballte Ladung Jazz mit.»

Gerne erinnert sich Pius Kneubühler an einen amerikanischen Bandleader, der nach seinem Konzert auf der Bühne ins Publikum rief, sie sollten jetzt die Beiz leer essen, er habe noch nie auf einer Tournee so gut gespiesen. «Der Applaus war enorm. Das hat mich riesig gefreut.» Auch wenn er jetzt nicht mehr selber in den Pfannen rührt und zum Rechten schaut, wird Kneubühler dem Jazz nicht abhandenkommen. «Das Jazz Festival wird immer ein fester Bestandteil sein in meinem Leben.»



Festival Gelände





Hauptbühne

Mi 30. Aug



Mi 30. Aug, 20 Uhr

Le String'Blö

Lino Blöchliger, as, bs, fl
Sebastian Strinning, ts, bcl
Roberto Domeniconi, p
Christian Weber, b
Emanuel Künzi, dr

Dieses Quintett bringt die rüttelnde Power der jungen Garde mit der Erfahrung von Musikern zusammen, die schon länger die Szene aufmischen. Gemeinsam kreieren sie eine Musik, die von Freiheit und Energie befeuert wird. Die Interaktionen sind dicht und heftig, gleichzeitig ist eine Übersicht am Werk, die den Musikstrom selektioniert und den Sound konzentriert hält. Die Stücke stammen von den beiden in Luzern arbeitenden Bläsern Sebastian Strinning und Lino Blöchliger. Zusammen mit Schlagzeuger Emanuel Künzi gehören sie zu den vielseitig präsenten Köpfen der jungen Schweizer Jazz-Generation. In diesem Quintett haben sie mit Roberto Domeniconi und Christian Weber zwei Instrumentalisten gefunden, die mit ihrem Können wie Felsen in der Brandung stehen.



Mi 30. Aug, 20 Uhr

BassDrumBone

Mark Helias, b
Gerry Hemingway, dr
Ray Anderson, tb

Mit einem musikalisch nahrhaften Doppelalbum (inklusive den Gästen Jason Moran und Joe Lovano) haben sich BassDrumBone dieses Jahr auf der internationalen Szene zurückgemeldet: 40 Jahre Spielerfahrung zeichnen dieses hochkarätige Trio aus. Wie der an der Hochschule Luzern – Musik wirkende Schlagzeuger Gerry Hemingway sind auch Mark Helias und Ray Anderson umfassende Musikerpersönlichkeiten. Im Trio wachsen die drei Freunde weit über die herkömmliche Praxis des Improvisierens hinaus. Ein traumwandlerisches Aufeinanderhören und Interagieren hält die Musik mit ihren auch komponierten Teilen jederzeit offen. Dem Trio gelingt es, formale Schärfe, thematische Wendigkeit und organischen Flow auf einer bezwingenden Spur zu halten. Die drei Musiker haben als BassDrumBone und auch sonst in verschiedenen Konstellationen schon mehrmals in Willisau gespielt. Umso besser: Ihre aktuelle Musik hat nichts an Frische und Spielfreude verloren.

Hauptbühne

Do 31. Aug



Do 31. Aug, 20 Uhr

Insub Meta Orchestra

Christophe Berthet, sax
Cyril Bondi, indian harm
Patricia Bosshard, vl
Sébastien Branche, sax
Steve Buchanan, sax
Brice Catherin, vc
Bruno Crochet, elec
Lu Danzeisen, objects
d'incise, elec
Heike Fiedler, voc
Anouck Genthon, vl
Regula Gerber, b
Andreas Glauser, elec
Béatrice Graf, perc
Loïc Grobété, b
Maxime Hänsenberger, perc
Jamasp Jhabvala, vl
Hans Koch, cla
Antoine Läng, voc
Rodolphe Loubatière, perc
Anna-Kaisa Meklin, gambe
Violeta Motta, traverso
Raphaël Ortis, elec
Thomas Peter, elec
Eric Ruffing, elec
Vincent Ruiz, elec
Christoph Schiller, zither
Dorothea Schürch, voc
Daniel Tyrrell, g
Ivan Verda, elec
Vinz Vonlanthen, g
Sandra Weiss, fg

Dieses Orchester wird einen verführen, anders zu hören. Die über 30 Musikerinnen und Musiker erfinden neuartige Texturen für kollektive Klangräume. Sie alle sind einer experimentellen und elektro-akustischen Musizierpraxis verpflichtet. Komposition und Improvisation, Klang und Stille sind untrennbar verwoben. Mit einem Breitbandspektrum von Instrumenten und Klängen werden faszinierende minimalistische Atmosphären erzeugt, in denen subtilste Ereignisse und Interventionen stattfinden. Das schweizerisch-international zusammengesetzte Insub Meta Orchestra wurde 2010 in Genf gegründet und besteht inzwischen aus über 50 Mitgliedern. «A splendid meditation on space and noise», zeigte sich der Rezensent von All About Jazz über ihre erste CD begeistert.



Do 31. Aug, 20 Uhr

The Necks

Chris Abrahams, p
Lloyd Swanton, b
Tony Buck, dr

Eine Kult-Band! Die beste Band der Welt! So haben es Kritiker geschrieben. Gewiss ist nur: The Necks sind eine Band, wie es keine zweite gibt. Das Trio hat den Schlüssel zum musikalischen Glück. Mit nichts als Klavier, Bass und Schlagzeug wird eine klingende Welt geöffnet, die einen ins Sinnieren, Träumen, Schweben und zum Abheben bringt. Die Musik ist jederzeit nachvollziehbar und klar. Trotzdem hat sie eine hypnotische Kraft. Die Konzerte des Trios bestehen oft aus einem einzigen Stück, das sich über eine Stunde in geruhsamen und manchmal auch heftigeren Facetten entwickelt: minimalistisch, repetitiv, bezwingend. Und immer wieder anders. Ambient-Jazz ist eine viel zu schwache Bezeichnung für den Power ihrer dunkel strömenden Poesie. Vor über 30 Jahren wurden The Necks in Australien gegründet. Dieses Jahr haben sie mit «Unfold» ihr 19. Album veröffentlicht.

Hauptbühne

Fr 1. Sept



Fr 1. Sept, 20 Uhr

Sam Amidon Trio feat. Shahzad Ismaily and Ben Goldberg

Sam Amidon, voc, banjo
Shahzad Ismaily, g, b, elec
Ben Goldberg, cla

Der aus Vermont stammende Sam Amidon liebt es, traditionelle US-Musik in neue Kontexte zu bringen. Selber spielt er Fiddle, Gitarre und Banjo, und er singt. Zu seinen musikalischen Roots gehören Folk, Bluegrass, Country. Doch kennt er keine Berührungsängste zu experimentierfreudiger Musik, in die er dann eben seinen Appalachen-Klang einbringt. Amidon, der mit der Singer Songwriterin Beth Orton verheiratet ist, hat mit Bill Frisell, John Zorn, Marc Ribot, aber auch Lou Reed, Tom Waits oder Bonnie Prince Billie gespielt. In Willisau tritt er in prominenter Besetzung mit dem Klarinettenisten Ben Goldberg (New Klezmer Trio) und dem Bassisten/Gitarristen Shahzad Ismaily (Marc Ribot Ceramic Dog) auf die Bühne. Wir sind gespannt auf diesen ungewöhnlichen Trioklang zwischen Americana und Impro.



Fr 1. Sept, 20 Uhr

Flury and The Nuborns

Michael Flury, tb
Andrina Bollinger, voc
Sarah Palin, voc
Roman Bruderer, afrobeat
Lionel Friedli, subdivisions
Ephrem Lühinger, piano
DJ Kay-Zee, vinyl-waxing
Laura Jurt, muster
Jonas Häni, übermittlung

«Der Weg in die Zukunft führt durch die Vergangenheit»: Das ist für den Posaunisten Michael Flury eine Grunderkenntnis, die er mit seinem musikalischen Schaffen am Ausloten ist. Flury, der mit Sophie Hunger und Stephan Eicher tourte, hat sich in seinen persönlichen Projekten intensiv mit dem frühesten Jazz von Joe King Oliver und mit dem Medium Schellackplatte befasst. «Wie ist es zu dieser Trennlinie zwischen Blues/Jazz und Rock/Popmusik gekommen?» ist eine der Fragen, die ihn bei seinen Recherchen über die afroamerikanische Populärmusik herumtreibt. Mit einer äusserst interessant besetzten Band lässt er jetzt die Resultate seiner Forschungen erklingen. Klänge von 100-jährigen Wachswalzen, mehrere Posaunen, Stimmen, Klavier und Perkussion erzeugen eine Musik von früher aus der Imagination von heute.

Hauptbühne Sa 2. Sept



Sa 2. Sept, 14 Uhr

Kris Davis & Angelica Sanchez – Duopoly

Kris Davis, p
Angelica Sanchez, p

Zwei Pianistinnen, die zu den innovativsten der zeitgenössischen Jazz-Szene gehören, treffen sich in Willisau zum «Duopoly». So heisst das aktuelle Album von Kris Davis, auf dem die gebürtige Kanadierin mit auserlesenen Musikern und Musikerinnen je im Duo spielt. Zu dieser Auswahl gehört auch die US-Pianistin Angelica Sanchez, die nun für ein ganzes Set mit Kris Davis zusammenspannt. Angelica Sanchez arbeitete mit Tony Malaby, Tom Rainey oder Wadada Leo Smith. Viel beschäftigt ist auch Kris Davis, die mit Michael Formanek, Ingrid Laubrock, Tyshawn Sorey oder Eric Revis zu hören war. Jetzt lassen sich die beiden Pianistinnen an zwei Flügeln aufeinander ein und entwickeln ihre gemeinsame Musik. Es ist eine Begegnung, die auf Augenhöhe stattfindet und auf die man gespannt sein darf.



Sa 2. Sept, 14 Uhr

Trio Urs Leimgruber Jacques Demierre Barre Phillips & Special Guest Thomas Lehn

Urs Leimgruber, ss, ts
Jacques Demierre, p
Barre Phillips, b
Thomas Lehn, analog synth

Das Abenteuer Improvisation wird einem selten so eindringlich vor Ohren geführt wie mit diesem Trio. Seit über 15 Jahren sind die drei Instrumentalisten daran, ihre stupende Musik des Moments immer wieder anders und überraschend auf den Punkt zu bringen. Dabei stossen sie in klangliche Gefilde vor, die sie oft selber überraschen. Das Trio hat an den einschlägigen Orten und Festivals weltweit seine Fans. Wer ihr Wirken seit Jahren verfolgt, ist erstaunt, wie sie mit ihrem endlosen Track immer wieder unsere Wahrnehmung schärfen. Mit dem Kontrabassist Barre Phillips ist ein Musiker mit dabei, der schon vor über 40 Jahren in Willisau das Publikum begeisterte. Dieses Jahr ist das Trio an verschiedenen Residenzen in Europa mit illustren Gästen aufgetreten. Auch in Willisau haben sie mit Thomas Lehn einen Topmusiker mit an Bord. Seine Analog-Elektronik fügt sich nahtlos in den reinen Ausdruck dieses Trios.

Hauptbühne

Sa 2. Sept



Fr 2. Sept, 20 Uhr

Kali

Raphael Loher, p
Urs Müller, g
Nicolas Stocker, dr

Kali ist eine Entdeckung: Die Klangmischungen und dramaturgischen Spannungsfelder dieser jungen Band aus Luzern/Zürich sind beeindruckend. Ähnlich wie bei The Necks, aber mit schrofferen Konturen, gibt sich diese Musik Zeit und entwickelt Power. Minimalistische Texturen, vertrackte Rhythmen und sphärische Zwischenspiele halten die Aufmerksamkeit in Bann. Die Vorliebe für zeitgenössische Klangexperimente und Minimal-Konzepte bewahrt sie nicht vor rockigen Energieumschichtungen und verzerrten Riffs. Pianist Raphael Loher setzt gekonnt Präparationen ein, Gitarrist Urs Müller findet für jedes Setting die ausgesuchten Saitenklänge, Schlagzeuger Nicolas Stocker bringt den Puls von Nick Bärtsch's Mobile mit ein. Kali ist kein Projekt, sondern eine Working Band. Das gibt der Musik ihre Leuchtkraft und ihre Vehemenz.



Fr 2. Sept, 20 Uhr

Peter Evans Ensemble

Peter Evans, tp
Ron Stabinsky, p
Tom Blanacharte, b
Sam Pluta, elec
Levy Lorenzo, perc, elec
Jim Black, dr

Mit seiner famosen Technik und seinem Navigieren zwischen Improvisation, Komposition, zeitgenössischem Jazz und Neuer Musik gehört der Trompeter Peter Evans zu den interessantesten und gefragtesten Musikern der letzten paar Jahre. Da ist einer, der steil vorwärtsgeht und in ganz verschiedenen Kontexten als Solist, Duo-Partner, Bandmitglied, Komponist und Bandleader neue musikalische Zusammenhänge auslotet. In Willisau tritt Evans mit einer neu besetzten Band auf, die auch ausgiebig Elektronik integriert. Damit dehnt er seine elektro-akustischen Erfahrungen in ein multidimensionales Kleinorchester. In diesem «Kammerensemble des 21. Jahrhunderts» verbinden sich komponierte Teile, Improvisation und akustisch-elektronische Mischungen zu einer energetischen Musik jenseits von bekannten Zugehörigkeiten. Sagen wir: Beauty and power!

Hauptbühne

So 3. Sept



So 3. Sept, 14 Uhr

Anna Högberg Attack

Anna Högberg, sax
Elin Larsson, sax
Malin Wättring, sax
Lisa Ullén, p
Elsa Bergman, b
Anna Lund, dr

Attack «lässt dein Hirn wegschmelzen», schreibt der Saxofonist Mats Gustafsson zur Musik des Anna Högberg Sextetts. Die schwedische Saxofonistin ist Mitglied in Gustafsson's Fire! Orchestra. Mit Attack hat sie eine Band, die ausschliesslich mit Musikerinnen besetzt ist und von einem frischen Wind kündet, der durch die nordischen Jazz-Länder fährt. Ihr aktuelles Debütalbum hat die Kritiker überzeugt. Das ist zeitgenössischer Jazz, der die impulsiven Kräfte aufrührt, aber auch klanglich-kontemplativ präsent ist. Zwei Tenorsaxofonistinnen und Högberg auf dem Altosax interagieren untereinander und mit einer Rhythmus-Section, zu der auch die zupackende Pianistin Lisa Ullén gehört. So frei die Musik gespielt wird, so klar geformt und melodisch sind ihre Puzzleteile. Es ist keine atemlos-heftige Attacke, sondern eine mit Space.



So 3. Sept, 14 Uhr

Andrew Cyrille Quartet

Andrew Cyrille, dr
Ben Monder, g
Richard Teitelbaum, p, synth
Ben Street, b

Er versteht es meisterlich, auf seinem Schlagzeug abstrakte Konzepte mit jazzigen und afrikanischen Spielweisen zu verbinden. Er denkt kompositorisch und behält stets den Überblick: Andrew Cyrille (77) ist ein Schüler von Philly Joe Jones und zählt zu den wichtigsten Drummern der modernen Jazzgeschichte. Letztes Jahr nahm er mit seinem Quartett ein Album für ECM auf. Mit dem Pianisten und Synthesizer-Spezialisten Richard Teitelbaum hat Cyrille seit den 1970ern immer wieder gespielt. Auch mit dem Bassisten Ben Street hat er wiederholt zusammengearbeitet. Vierter im Bund ist der Gitarrist Ben Monder, der auch auf dem letzten David Bowie Album «Blackstar» zu hören ist. Das Quartett fokussiert sich auf eine Musik, in der leise Virtuosität und laute Stille ebenso dazugehören wie Puls, Dynamik und Emotion. «It's all about what you hear and feel», bringt Cyrille sein Bandkonzept auf den Punkt.



Intimities

Fr 1. Sept – So 3. Sept



Sa 2. Sept, 11 Uhr

Koch & Troller

Hans Koch, reeds
Manuel Troller, guit

Der Holzbläser und der Gitarrist werden uns auf ihrer Reise in die inneren Zonen der Klänge und der Dynamik nicht enttäuschen. Beide Protagonisten sind trotz ihres Altersunterschiedes auf der gleichen musikalischen Spur. Es geht um Form, Klang und die Intensität des Moments. Hans Koch ist ein umfassender Instrumentalist und Musiker mit einer Erfahrung sondergleichen. Mit Koch-Schütz-Studer hat er zeitgenössische Jazzgeschichte geschrieben, dieses Jahr hat er eine Duo-Scheibe mit Fred Frith veröffentlicht. Was der um eine Generation jüngere Gitarrist Manuel Troller mit seinem Instrument anstellt, hat eine Extraklasse. Bekannt vom Minimal-Brachialtrio Schnellertollermeier, ist Troller ständig daran, seine Spielweise und Musik in neue Dimensionen zu entwickeln. Für beide gilt: kein Schnickschnack, pure Haltung.



Fr 1. Sept, 18 Uhr

Christy Doran / Noël Akchoté

Christy Doran, g
Noël Akchoté, g

Ein Fest für Gitarrenfreunde: Der international geschätzte Luzerner Christy Doran trifft auf den französischen Saitenkünstler Noël Akchoté. Zwei Persönlichkeiten mit einer je eigenen Handschrift, die sich immer wieder auf neue und unvertraute Konstellationen eingelassen haben. Doran hat Rockenergie, ethnische Exkursionen, kompositorisches Denken und freie Improvisation in sein Spiel integriert. Auch Akchoté ist ein Vollblutgitarrist, der buchstäblich alles kann, von Renaissance-Madrigals über Swing und Free Funk bis zu elektronisch-avantgardistischen Konfrontationen. Neuerdings spielt er auch im Duo mit Mary Halvorson. Sowieso wächst seine Diskografie ins Unermessliche. Zwei europäische Giganten der Gitarre treffen sich: und das im intimen Rahmen der Rathausbühne.



So 3. Sept, 11 Uhr

Spacetet

Estelle Beiner, vl
Regula Schwab, vl
Isabelle Gottraux, br
Barbara Gasser, vc

Die vier Musikerinnen von dies- und jenseits des Röstigrabens bilden seit 2011 ein Streichquartett der etwas anderen Art. Improvisation, Jazz und zeitgenössisch komponierte Musik sind die Eckpunkte eines Sounds, der ein Spektrum von klassischer Salonmusik über minimalistische Klangfelder bis zu avantgardistisch gefärbten Expressionen umfasst. Ein reizvolles Projekt war 2013 die Zusammenarbeit des Streichquartetts mit dem Lucien Dubuis Trio und seinem ungestümen Punk-Jazz, aus der ein spannendes Album resultierte. Spacetet steht für eine kammermusikalische Haltung, die ihre Antennen ins Hier und Heute richtet, die verschiedensten Einflüsse absorbiert und damit improvisiert.

Late Spot

Fr 1. Sept und Sa 2. Sept



Fr 1. Sept, 23.30 Uhr

Baze

Baze, rap
Fabian M. Müller, p
Toni Schiavano, b
Fabian Bürgi, dr

Starke Texte im Flow mit einem organisch-warmen Sound: So klingt das aktuelle Album «Bruchstück» von Baze. Der Berner Mundart-Rapper, der seit 15 Jahren in verschiedenen Projekten auf der Piste ist, hat sich zum düsteren Spoken Word-Poeten gemausert. Klaviermelodien und lockere Grooves begleiten seine Zeilen, die er in lyrisch-ruppigem Stil vorträgt, unterstützt von einer feinen Band. Baze erzählt von verlorenen Existenzen, psychischen Abgründen und sonstigen Fallgruben, die hinter dem schönen Schein des Seins im Alltag klaffen. Das macht ihn nicht zum Pessimisten, höchstens zum Realisten. Es wird ja sonst schon genug schöngezeichnet. Auch im Kulturbetrieb.

Fr 1. Sept, 23.30 Uhr

Kalabrese & FreeJ Rumi

Kalabrese ist DJ, Produzent und Labelbetreiber in Zürich mit internationaler Ausstrahlung. Seine bisher zwei Alben sind erfüllt von luftigen und funky Tracks, die einen positiven Vibe aussenden. Afro, Indie-Dance, House und Blues infiltrieren seine Sets. Manchmal setzt Kalabrese seine Stimme ein oder gibt Gastsängerinnen wie Khan aus Berlin oder der Zürcherin Sarah Palin eine Plattform. Kalabrese hat sich mit seinen Grooves über Internet-Radiostationen und Spotify eine grosse Fanbasis erarbeitet. Zusammen mit FreeJ Rumi, einem Willisauer DJ-Urgestein der Jazz- und Elektro-Groove-Szene, lässt er die Nacht im Late Spot noch länger werden.



Sa 2. Sept, 23.30 Uhr

Innlaandds

Antoine Läng, voc
Michel Wintsch, p, synth
Raphaël Ortis, b
Bernard Trontin, dr

Dieses Westschweizer Quartett vereint komponierte Strukturen und Improvisation mit Texten, die gesungen, gesprochen, vermontsch und vernoist werden. Der mit Stimme und Elektronik arbeitende Antoine Läng ist der passende Performer dafür. Die elektroakustische Spur dieser experimentierfreudigen «Innländler» ist durchsetzt mit den Paradoxien und Emotionen von Traumbildern. Atmosphärische Sounds, zeitgenössische Pop-Song-Relikte und rockige Ausbrüche halten die Musik wach. Der vielseitige Pianist und Komponist Michel Wintsch hat sich unter anderem mit WWW (WintschWeberWolfarth) einen Namen gemacht, Bassist Raphaël Ortis ist Mitglied des Jazz-Trios Plaistow und Bernard Trontin ist bekannt als Schlagzeuger von The Young Gods.

Sa 2. Sept, 23.30 Uhr

Reddest Ever Red

«Reddest Ever Red» ist der DJ-Name von Laurin Huber. Er machte lange die «Hallo Echo»-Sendung auf Radio 3fach, in welcher einstündige Musik-Mixe ohne Gelaber über den Äther gehen. Huber ist auch Drummer der Band Wavering Hands. Mit Rolf Laureijs betreibt er das Label Edipo Re, auf dem coole elektronische Tracks veröffentlicht werden. Reddest Ever Red legt Musik auf, die sich in den Zonen von Industrial, Wave, zeitgenössischer Musik, Noise und Ambient bewegt.

Zeltbühne

Mi 30. Aug – So 3. Sept



Mi 30. Aug, 18 Uhr
Pink Spider
Pink Spider, voc, git, keys

Sie wäre eine jener Strassenmusikerinnen, bei denen es kein Vorüberleihen gibt: Zu sehr nimmt ihre Stimme gefangen, die schlichte Aura ihrer Songs, die Akkorde auf der Elektrischen, der ansteckende Klimper-Groove auf dem Billig-Keyboard, die ungekünstelte Emotion. Pink Spider schreibt Lieder mit dem Klang der Strasse, voll von Wehmut und Heiterkeit und den Spuren jenes rauen Glücks, das man viel zu selten spürt. Die in Luzern lebende Singer Songwriterin hat 2015 den 3fach Kick Ass Award für den besten Song gewonnen und den Anerkennungspreis der Stadt Luzern erhalten. Pink Spider zu hören heisst, wieder mal richtig schön von Musik berührt zu werden.



Fr 1. Sept, 18 Uhr
Forlorn Elm

David Friedli, g
Johanna Pärli, b
Luca Weber, dr

Berner Rock der anderen Art: instrumental, vielseitig und jenseits von Trends. Das Trio mit David Friedli, Johanna Pärli und Luca Weber hat das Händchen für eine Musik, die sich vieler Quellen bedient und so eingängig wie eigenständig den Weg ins Ohr findet. Friedli und Pärli sind Jazz-Absolventen der HdK Bern. Friedli studierte unter anderem bei Tomas Sauter, Pärli absolvierte den Bachelor bei Kontrabassist Patrice Moret. Weber hat sich einen Namen als Hard- und Progressive-Rock-Schlagzeuger gemacht.



Do 31. Aug, 18 Uhr
Frank
Stefan Christen, voc
Gregor Heini, g
Peter Estermann, p

Die drei kennen sich schon lange und sind musikalisch dort beheimatet, wo sich Song, Sound und Seele treffen. Das Trio ist der akustische Kern einer Formation, die in den letzten Jahren praktisch ausschliesslich mit einem Streichquartett zu hören war. Peter Estermann ist ein vielseitiger und jazzerfahrener Pianist und Komponist, Gregor Heini weiss die Gitarre exquisit zum Begleiten und Solieren einzusetzen. Und mit Stefan Christen ist ein Songschreiber und Sänger am Werk, der seit Jahren auf den unveröffentlichten Bestenlisten der hiesigen Singer Songwriter Liebhaberinnen und Liebhaber fungiert.



Sa 2. Sept, 12 Uhr

Le Rex

Marc Stucki, ts
Benedikt Reising, as
Andreas Tschopp, tb
Marc Unternährer, tuba
Rico Baumann, dr

Seit 2009 tigern Le Rex durch Clubs, Theaterbühnen, Jazz-Festivals und zeitgenössische Literaturveranstaltungen. Die vier Bläser und der Schlagzeuger erfreuen mit einem musikalischen Konglomerat, in dem sich BeBop-Phrasen, Popgrooves, balkanische Folkloren, Balladen und Freejazz-Ausbrüche kunterbunt-gekonnt vermischen. Zur enormen Vielseitigkeit der Band kommt die Leichtigkeit, mit welcher die fünf Profimusiker interagieren und solieren. 2012 begann die Zusammenarbeit mit dem Berner Mundartsänger und Theatermusiker King Pepe. Das letzte und dritte Album («Wild Man») von Le Rex entstand in den USA und ist auf dem renommierten Label Cuneiform erschienen.



So 3. Sept, 12 Uhr

Veronika's Ndiigo

Veronika Stalder, voc, g, vl
Oli Hartung, g
Prince Moussa Cissokho, kora, voc
Toni Schiavano, b
Samuel Baur, dr, voc

Die Songs der Sängerin, Songwriterin und Multiinstrumentalistin Veronika Stalder laden zu Reisen in Elfenwälder, zu uralten Bäumen und auch zu den Absurditäten des alltäglichen Seins. Dazu gehört die Musik einer tollen Band, die Worldmusic, Folk und eine Prise Jazz verschmelzen lässt und die Zuhörerinnen und Zuhörer berührt. Da sind der Gesang des Afrikaners Moussa Cissokho und der Klang seiner Kora, die pointierte Gitarre von Oli Hartung oder die melodischen Basslinien von Toni Schiavano. Eine Musik voller Leichtigkeit und Lebensfreude.



Sa 2. Sept, 18 Uhr

Heligonka

Stefan Haas, voc, g
Jesco Tscholitsch, voc, harm

Dieses Duo ist mit Händen, Füßen und Stimme beschäftigt: Gitarre, Banjo, Handorgel, Glockenspiel und Pauke sind das Instrumentarium, dazu singen die beiden ihre Ohrwürmer. Ein zirzenisch anmutendes Kleinstorchester, das auch den ungeraden Folk-Pop-Song nicht verabscheut. Stefan Haas und Jesco Tscholitsch aus der Agglo Luzern schütteln eine frohe Musik aus den Ärmeln und Hosenbündeln. Durchaus tanzbar und einladend, aber auch bestens geeignet, um einfach gerne zuzuhören.



Frischer Jazz mit Frauen-Sextett

Attack heisst die Band der schwedischen Saxofonistin Anna Högberg, die mit dem gleichnamigen Debütalbum Kritiker begeistert hat. Jetzt stehen die sechs Musikerinnen auf der Willisauer Bühne.

Das Album ist nur 42 Minuten lang, aber die sieben Tracks widerspiegeln einen nuancenreichen Jazz mit Power. Wir hören brütende Sound-Passagen, erleben heftige Ausbrüche, melodische Fahrten, verzwickte Interplays, Impro-Experimente, dichten Ensemble-Sound. Oder, wie es die Bandleaderin selber ausdrückt: «The music of Anna Högberg Attack is a mix of sound-textures, pop melodies and freejazz.»

Seit sie ein Kind war, ist Högberg fasziniert von Klängen und einer Musik, «die einen Nerv und eine Fragilität hat, und die jederzeit auseinanderfallen oder ewig weitergehen kann». Sound ist ihr wichtig. Sie hat schon «endlos viel Zeit» damit verbracht, nur einen Ton auf dem Saxofon zu spielen und herauszufinden, wie unterschiedlich sie diesen klingen lassen kann. Selber hört sie gerne Dark Drone und Noise, aber liebt auch einfache und klare Melodien, wie in einem Popsong oder in einem Choral.

Regeln brechen

Diese Hörerfahrungen und ihr Drang, frei zu sein, würden ihr Saxofonspiel und ihre Kompositionen beeinflussen, sagt Högberg. «Ich habe Mühe mit Regeln und oft zieht es mich dazu, sie zu brechen. Deswegen war es für mich so schwierig, Musik zu studieren.» In der Band hätten sie auch Regeln, aber es gebe immer die Möglichkeit, einen Song auseinanderzubrechen zu lassen. «Wir sind alles Improvisatoren, und die Möglichkeiten der Expressivität sowie die Freiheit des Ausdrucks sind uns allen sehr wichtig.»

Komponierte Teile und Improvisation gehen bei Attack Hand in Hand. Oft wirke das Songhafte wie ein Kompliment an die freie Improvisation und sei mehr ein unterstützendes oder auch zersetzendes Background-Thema als eine leitende Melodie. «Es ist toll, mit den Kontrasten des Geschriebenen und des Improvisierten zu spielen. Aber es sind die einzelnen musikalischen Stimmen, die sich genial verquicken und unseren Sound ausmachen.»

Dass sie ausschliesslich Musikerinnen in der Band hat, ist für Anna Högberg nicht speziell bemerkenswert. «Wenn ich Leute zum Spielen frage, dann deshalb, weil ich neugierig und auch fasziniert bin von ihrem Sound. Aber nicht, weil die Person ein bestimmtes Geschlecht hat.» Die Musikszene sei noch immer dominiert von Männern. Musikerinnen seien längst nicht immer gleich akzeptiert worden wie Männer. «Deshalb ist es wichtig, auf allen Ebenen, Menschen zu integrieren.»



Fire! Orchestra

Attack spielte erstmals 2103 am Stockholm Jazz Festival. Ein grosser Fan des Sextetts ist der Heavy-Saxofonist Mats Gustafsson, in dessen Fire! Orchestra die Altsaxofonistin Anna Högberg bereits seit fünf Jahren und vier Alben mit dabei ist. «Her tone being able to cut landscapes open, to melt your brain as we know it», liess er in einem Text über die Bandleaderin verlauten.

Sie ist Gustafsson sehr dankbar. «Als er mich für das Orchestra anfragte, war es genau der Zeitpunkt, wo ich das dringend brauchte.» Sie sei unsicher gewesen damals und habe nicht richtig weitergewusst. «Im Fire! Orchestra erhielt ich viel Raum. Ich konnte spielen, was ich wollte, und es wurde auch geschätzt. Das hat mein Selbstbewusstsein wieder gestärkt.»

Neben Gustafsson mag sie auch die Saxofonisten Christine Abdelnour. «Beide haben nicht nur eine brillante Technik, sondern machen deutlich, dass es mit dem Saxofon möglich ist, wirklich alles spielen zu können, was man will.»

Doglife

Anna Högberg, 1985 geboren, studierte an der Musikhochschule Stockholm. Sie spielte in Bands wie Captain Murphy und Pombo, bevor sie beim Fire! Orchestra einstieg und später Attack gründete. Sie ist als Gast auch auf dem Album Shake (2015) von The Thing und auf Forevergreens (2016) von Tonbruket zu hören.

Eine weitere Formation ist ihr Trio Doglife mit Mårten Magnefors (drums) und Finn Loxbo (e-Bass), on electric bass, mit dem sie eine laute und punkige Impromusik produziert und im Oktober 2017 das zweite Album veröffentlicht.

Way back – frisch voran

Geschichte des Festivals



7. Jazz Festival Willisau 1981
in der Festhalle.

1975 fand in Willisau das erste Jazz Festival statt. Die damaligen Namen kann man sich genüsslich nochmals durch die Ohren ziehen lassen: Archie Shepp, Cecil Taylor, Frank Wright, Brotherhood of Breath, Mike Osborne, Noah Howard, John Tchicai, Irène Schweizer, Albert Mangelsdorff, OM. Das tönt nach Free Music und Avantgarde-Jazz. Und so klang es auch – im kleinen Städtchen im Hinterland.

Willisau hat seit jeher eigenwilliger programmiert als andere Jazz-Festivals. Free Jazz, Black Music und Improvisation waren seine Pfeiler. Schon bald kamen Schnittstellen zum Rock, zu ethnischer Musik und zur Elektronik dazu. Damit hat sich das Jazz Festival Willisau in all den Jahren weltweit seinen exzellenten Namen gemacht. Der Ausspruch von Keith Jarrett hat dem früh Rechnung getragen: «Willisau is one of the best places for music.»

Der ehemalige Leiter Niklaus Troxler hatte Ende der 1960er-Jahre mit regelmässigen Jazz-Anlässen im Hotel Mohren und im Restaurant Kreuz begonnen. Nach Hunderten von Jahreskonzerten und 35 Festivals übergab er 2010 die Leitung an seinen Neffen Arno Troxler. Dieser führt den Spirit der Willisau-Geschichte souverän weiter und fügt ihm jedes Jahr neue Schwerpunkte und eigene Facetten hinzu.

Weitere Informationen:
www.willisaujazzarchive.ch



Informationen

Bühnen & Tickets

Hauptbühne

Festivalpass für alle Konzerte Hauptbühne: Fr. 270.–
Ticket pro Konzertblock: Fr. 55.–

Seit dem zweiten Festival 1976 ist die Willisauer Festhalle die Bühne für die legendären Doppelkonzerte des Jazz Festivals Willisau. Die Tageskasse vor der Festhalle Willisau öffnet zwei Stunden vor Konzertbeginn.

Intimities

Ticket pro Konzert: Fr. 20.–

Der intime Konzertraum der Rathausbühne Willisau, mitten im historischen Städtchen, bietet einen idealen Kontrast zur grossen Hauptbühne.

Die Tageskasse in der Rathausbühne ist eine Stunde vor Konzertbeginn geöffnet.

Late Spot

Ticket pro Konzert: Fr. 10.–

Im Club kommen tanzfreudige Musikliebhaber und Nachtschwärmer bei Konzerten im Schmelztiegel von Jazz, Electro und Rock auf ihre Kosten.

Die Abendkasse im ersten Stock der Willisauer Festhalle ist ab 23.00 Uhr geöffnet.

Zeltbühne

Tägliche Gratiskonzerte auf der Bühne mitten im Herzen des Festival-Geländes bei der Festhalle Willisau. Das Gelände ist mit viel Liebe zum Detail ausgestaltet und das Angebot kulinarischer Köstlichkeiten aus der Region begeistert Jung und Alt.

Anreise

Wir empfehlen, mit dem öffentlichen Verkehr anzureisen.

Öffentlicher Verkehr

Die S6 bringt Sie aus der Region Luzern / Wolhusen oder Langenthal / Huttwil bequem nach Willisau Bahnhof. Von dort sind Sie zu Fuss in zehn Minuten bei der Festhalle. Ab Nebikon oder Sursee erreichen Sie Willisau auch mit dem Bus. Der Bus aus Sursee fährt bis zur Haltestelle Willisau Friedhof weiter, wo Sie noch näher bei der Festhalle aussteigen können.

Parkplätze

Parkplätze für Besucher sind in unmittelbarer Nähe zum Festival-Gelände keine vorhanden. Besucherparkplätze befinden sich beim Zehntenplatz, beim Sportzentrum an der Schlossfeldstrasse und bei der Wellis-Möbelfabrik an der Ettiswilerstrasse.

Heimreise

Letzter Zug ab Willisau

23.30 Uhr – Richtung Wolhusen / Luzern (täglich)
23.57 Uhr – Richtung Huttwil (täglich)
22.57 Uhr – Richtung Langenthal (täglich)
23.57 Uhr – Richtung Langenthal (Fr / Sa, Sa / So)

Letzter Bus ab Willisau Bahnhof

23.20 Uhr – Richtung Nebikon (täglich)
23.20 Uhr – Richtung Sursee (täglich)
(23.16 Uhr ab Willisau Friedhof)
00.28 Uhr – Richtung Sursee (Fr / Sa, Sa / So)

Übernachtung

Festival Zelt

Neu stehen exklusiv drei ausgestattete Zweierzelte auf dem Campingplatz bei der Festhalle zur Übernachtung bereit. Das Zelt kostet Fr. 50.–/Übernachtung (inkl. Kopfkissen mit Bezug, Wolldecken für kalte Nächte. Ein Schlafsack muss mitgebracht werden). Einchecken fürs Festival Zelt am Infostand.

Festival Herberge

im Sportzentrum Willisau.

Es stehen zwei geschlechtergetrennte Mehrbettzimmer mit je 16 Betten zur Verfügung. Die Übernachtung kostet Fr. 15.–/Person (inkl. Kopfkissen mit Bezug, Wolldecken für kalte Nächte. Ein Schlafsack muss mitgebracht werden). Als Gruppe besteht die Möglichkeit, ein Zimmer mit acht Betten zu reservieren. Kostenpunkt: Fr. 100.–/Zimmer. Beschränkte Anzahl vorhanden. Ein Gruppenzimmer muss über info@jazzfestivalwillisau.ch reserviert werden.

Öffnungszeiten der Festival Herberge

Kasse: 17.30 Uhr bis 19.30 Uhr und 24.00 Uhr bis 02.00 Uhr
Unterkunft: 17.30 Uhr bis 19.30 Uhr und 24.00 Uhr durchgehend bis 11 Uhr

Camping

auf dem Festival Gelände für Besucher kostenlos.

Hotels

Auskunft über Hotels in der Umgebung von Willisau erteilt das Regionale Verkehrsbüro:
T +41 41 970 26 66
www.willisau-tourismus.ch



Mi 30. Aug

Zeltbühne 18 Uhr

Pink Spider

Pink Spider *voc, git*

Hauptbühne 20 Uhr

Le String'Blö

Lino Blöchliger *as, bs, fl*
Sebastian Strinning *ts, bcl*
Roberto Domeniconi *p*
Christian Weber *b*
Emanuel Künzi *dr*

BassDrumBone

Mark Helias *b*
Gerry Hemingway *dr*
Ray Anderson *tb*

Do 31. Aug

Zeltbühne 18 Uhr

Frank

Stefan Christen *voc, g*
Gregor Heini *g*
Peter Estermann *p*

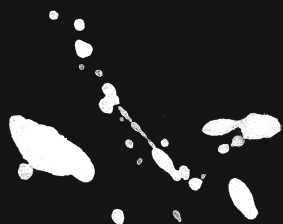
Hauptbühne 20 Uhr

Insub Meta Orchestra

Christophe Berthet *sax*
Cyril Bondi *indian harm*
Patricia Bosshard *vl*
Sébastien Branche *sax*
Steve Buchanan *sax*
Brice Catherin *vc*
Bruno Crochet *elec*
Lu Danzeisen *objects*
d'incise *elec*
Heike Fiedler *voc*
Anouck Genthon *vl*
Regula Gerber *b*
Andreas Glauser *elec*
Béatrice Graf *perc*
Loïc Grobéty *b*
Maxime Hänsenberger *perc*
Jamasp Jhabvala *vl*
Hans Koch *cla*
Antoine Läng *voc*
Rodolphe Loubatière *perc*
Anna-Kaisa Meklin *gambe*
Violeta Motta *traverso*
Raphaël Ortis *elec*
Thomas Peter *elec*
Eric Ruffing *elec*
Vincent Ruiz *elec*
Christoph Schiller *zither*
Dorothea Schürch *voc*
Daniel Tyrrell *g*
Ivan Verda *elec*
Vinz Vonlanthen *g*
Sandra Weiss *fg*

The Necks

Chris Abrahams *p*
Lloyd Swanton *b*
Tony Buck *dr*



Fr 1. Sept

Zeltbühne 18 Uhr

Forlorn Elm

David Friedli *g*
Johanna Pärli *b*
Luca Weber *dr*

Intimities 18 Uhr

Christy Doran / Noël Akchoté

Christy Doran *g*
Noël Akchoté *g*

Hauptbühne 20 Uhr

Sam Amidon Trio feat. Shazad Ismaily and Ben Goldberg

Sam Amidon *voc, banjo*
Shazad Ismaily *g, b, elec*
Ben Goldberg *cla*

Flury and the Nuborns

Michael Flury *tb*
Andrina Bollinger *voc*
Sarah Palin *voc*
Roman Bruderer *afrobeat*
Lionel Friedli *subdivisions*
Ephrem Lüchinger *piano*
DJ Kay-Zee *vinyl-waxing*
Laura Jurt *muster*
Jonas Häni *übermittlung*

Late Spot 23.30 Uhr

Baze

Baze *rap*
Fabian M. Müller *p*
Toni Schiavano *b*
Fabian Bürgi *dr*

Sa 2. Sept

Intimities 11 Uhr

Koch & Troller

Hans Koch *reeds*
Manuel Troller *g*

Zeltbühne 12 Uhr

Le Rex

Marc Stucki *ts*
Benedikt Reising *as*
Andreas Tschopp *tb*
Marc Unternährer *tuba*
Rico Baumann *dr*

Hauptbühne 14 Uhr

Kris Davis & Angelica Sanchez – Duopoly

Kris Davis *p*
Angelica Sanchez *p*

Trio Urs Leimgruber Jacques Demierre Barre Phillips & Special Guest Thomas Lehn

Urs Leimgruber *ss, ts*
Jacques Demierre *p*
Barre Phillips *b*
Thomas Lehn *analog synth*

Zeltbühne 18 Uhr

Heligonka

Stefan Haas *voc, g*
Jesco Tscholitsch *voc, harm*

Hauptbühne 20 Uhr

Kali

Raphael Loher *p*
Urs Müller *g*
Nicolas Stocker *dr*

Peter Evans Ensemble

Peter Evans *t, p*
Ron Stabinsky *p*
Tom Blanacharte *b*
Sam Pluta *elec*
Levy Lorenzo *perc, elec*
Jim Black *dr*

Late Spot 23.30 Uhr

Innlaandds

Antoine Läng *voc*
Michel Wintsch *p, synth*
Raphaël Ortis *b*
Bernard Trontin *dr*

30 AUG
- 3 SEP
2017

So 3. Sept

Intimities 11 Uhr

Spacetet

Estelle Beiner *vl*
Regula Schwab *vl*
Isabelle Gottraux *br*
Barbara Gasser *vc*

Zeltbühne 12 Uhr

Veronika's Ndiigo

Veronika Stalder *voc, g, bl*
Oli Hartung *g*
Prince Moussa
Cissokho *kora, voc*
Toni Schiavano *b*
Samuel Baur *dr, voc*

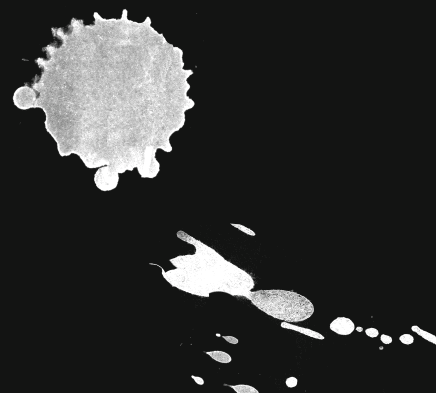
Hauptbühne 14 Uhr

Anna Högberg Attack

Anna Högberg *sax*
Elin Larsson *sax*
Malin Wättring *sax*
Lisa Ullén *p*
Elsa Bergman *b*
Anna Lund *dr*

Andrew Cyrille Quartet

Andrew Cyrille *dr*
Ben Monder *g*
Richard Teitelbaum *p, synth*
Ben Street *b*



JAZZFESTIVALWILLISAU.CH